



Medienmitteilung

Datum: 13. Februar 2013

Rechnung 2012 bestätigt Mindereinnahmen – positiver Ausblick dank dem KAP 2014

Der Bundesrat hat heute das Rechnungsergebnis 2012 zur Kenntnis genommen und auf dieser Basis den finanzpolitischen Rahmen für die nächste Budgetierungs- und Planungsrounde festgelegt. Der Bund schliesst im Jahr 2012 mit einem Überschuss von 1,3 Milliarden ab. Budgetiert war ein ausgeglichener Haushalt. Die Verbesserung wurde trotz Mindereinnahmen vor allem dank tiefen Zinsausgaben möglich. Mit den Budgetweisungen hat der Bundesrat seine Vorentscheide für das Budget 2014 und den Finanzplan 2015-2017 getroffen. Gemäss einer ersten Aktualisierung der Planzahlen wird in den nächsten drei Jahren mit strukturellen Überschüssen gerechnet.

Der Rechnungsabschluss 2012 bestätigt die in den Hochrechnungen erwarteten **Mindereinnahmen**. Sie sind schwergewichtig bei der Mehrwertsteuer (-0,5 Mrd.), der direkten Bundessteuer (-0,4 Mrd.) und den Stempelabgaben (-0,3 Mrd.) zu verzeichnen. Sie sind das Resultat von Basiseffekten (Überschätzung der Einnahmen 2011 im Rahmen des Budgets 2012) und der schlechteren Wirtschaftsentwicklung. Bei der direkten Bundessteuer sind die Mindereinnahmen auf die Gewinnsteuern zurückzuführen (-0,6 Mrd.), hingegen schlossen die Einkommenssteuern über dem Budget ab (+0,2 Mrd.). Bei den Stempelabgaben blieb die Umsatzabgabe unter dem Budget (-0,4 Mrd.), teilweise kompensiert durch die Emissionsabgabe auf Eigenkapital (+0,1 Mrd.). Seit dem Höhepunkt im Jahr 2007 ist die Umsatzabgabe, welche beim Handel von Wertpapieren an der Börse fällig wird, von Jahr zu Jahr gesunken. Die Verrechnungssteuer liegt leicht über dem budgetierten Wert (+0,1 Mrd.).

Tabelle: Finanzierungsrechnung 2012

in Mio. CHF	Rechnung	Voranschlag	Rechnung	Differenz zu	
	2011	2012	2012	VA	R in %
Ordentliche Einnahmen	64'245	64'117	62'997	-1'119	-1.9
Ordentliche Ausgaben	62'333	64'131	61'736	-2'395	-1.0
Ordentliches Finanzierungsergebnis	1'912	-14	1'262	1'276	
Ausserordentliche Einnahmen	290	634	738	104	
Ausserordentliche Ausgaben	1'998	-	-	-	
Finanzierungsergebnis	205	620	2'000	1'379	

Auf der **Ausgabenseite** sind die hohen Budgetunterschreitungen (-2,4 Mrd.) zum grössten Teil auf das unerwartet tiefe Zinsniveau zurückzuführen. Bei der Aufstockung von laufenden (höherverzinslichen) Anleihen wurden entsprechend hohe Agios erzielt. Diese werden ausgabenmindernd verbucht und haben deshalb die Zinsausgaben deutlich entlastet (-1,0 Mrd.). Grössere Minderausgaben resultierten auch bei den Leistungen des Bundes an die Sozialversicherungen (IV, AHV, Prämienverbilligung) und der Landesverteidigung (v.a. Ausrüstung und Personal).

Gegenüber dem Vorjahr verzeichnen Einnahmen und Ausgaben einen Rückgang. Dafür verantwortlich sind zahlreiche Sonderfaktoren: Als Sonderfaktoren fallen auf der Einnahmenseite die tiefere Gewinnausschüttung der SNB und eine Reihe von Steuerreformen ins Gewicht (u.a. Familiensteuerreform, Ausgleich der kalten Progression, Abschaffung der Emissionsabgabe auf Fremdkapital). Auf der Ausgabenseite sind das Massnahmenpaket Frankenstärke sowie der Portfoliotransfer SIFEM 2011 und die IV-Zusatzfinanzierung zu nennen (die beiden Letzteren wirken auch auf der Einnahmenseite). Korrigiert um die Sonderfaktoren resultiert ein Zuwachs statt eines Rückgangs, sowohl bei den Einnahmen (korrigiert +2,3 % statt -1,9 %) wie bei den Ausgaben (korrigiert +0,7 % statt -1,0 %).

Im **ausserordentlichen Haushalt** fallen die Einnahmen aus der Neuvergabe der Mobilfunkfrequenzen (0,7 Mrd.) an. Mit ihnen resultiert ein **Finanzierungsergebnis** von 2,0 Milliarden.

Die **Bruttoschulden** sind im vergangenen Jahr um 1,9 Milliarden auf 112,4 Milliarden gestiegen. Diese Zunahme steht im Zusammenhang mit dem Aufbau von Liquidität zur Rückzahlung einer im Februar 2013 fälligen Anleihe im Umfang von 6,9 Milliarden. Die **Nettoschulden** (Bruttoschulden abzüglich Finanzvermögen) gingen dagegen um 1,3 Milliarden auf 81,2 Milliarden zurück.

Finanzpolitische Standortbestimmung

Als Auftakt für die Erarbeitung des Budgets 2014 und des Finanzplans 2015-2017 hat der Bundesrat eine finanzpolitische Standortbestimmung vorgenommen. Als Grundlage dafür diente die Aktualisierung des Finanzplans 2014-2016 vom 22. August 2012. Dieser zeigte noch einen strukturell knapp ausgeglichenen Haushalt. Seither hat sich die Haushaltslage verbessert, primär dank dem Konsolidierungs- und Aufgabenüberprüfungspaket (KAP 2014), das gegenüber dem Finanzplan 2014-2016 eine Entlastung von rund 570 Millionen pro Jahr bringt (Botschaft des Bundesrates vom 19.12.2012). Auf Basis der Standortbestimmung wird in den Jahren 2014-2016 mit strukturellen Überschüssen von rund 550-650 Millionen gerechnet.

Tabelle: Struktureller Saldo gemäss finanzpolitischer Standortbestimmung

in Mio. CHF	Voranschlag 2014	Finanzplan 2015	Finanzplan 2016
Struktureller Saldo im Finanzplan 2014-2016	-140	94	208
Aktualisierung	778	474	454
Schätzkorrekturen konjunkturbereinigte Einnahmen	45	-526	-808
Schätzkorrekturen Ausgaben	514	796	1031
Beschlüsse Bundesrat und Parlament	-348	-369	-337
KAP 2014	567	573	569
Neuer struktureller Saldo	638	568	662

Aktualisierung: + Entlastung; - Belastung

Der wirtschaftliche Ausblick ist für das Jahr 2013 etwas ungünstiger als vor Jahresfrist erwartet. Dies wirkt sich als Basiseffekt negativ auf die Einnahmen der Folgejahre aus. Im Jahr 2014 werden die tieferen Einnahmen durch den höheren Konjunkturfaktor der Schuldenbremse kompensiert. In den Jahren 2015 und 2016 hingegen hinterlässt auch die anhaltend tiefe Teuerung deutliche Spuren. Sie führt zu tieferen Einnahmen.

Auch die Ausgaben liegen gemäss der aktuellen Einschätzung um knapp 900 Millionen (2014) bis 1,3 Milliarden (2016) tiefer als im Finanzplan 2014-2016. Das KAP 2014 trägt dazu mit Entlastungen von je 570 Millionen bei. Der Rest entfällt grösstenteils auf Schätzkorrekturen (etwa bei den Passivzinsen und den Beiträgen an die Sozialversicherungen), denen aber auch namhafte Mehrausgaben aus Beschlüssen des Bundesrates und des Parlaments gegenüberstehen (z.B. Energiestrategie 2050 und BFI-Botschaft 2013-2016).

Insgesamt ergeben sich strukturelle Überschüsse in der Höhe von rund 640 Millionen (2014), 570 Millionen (2015) und 660 Millionen (2016) bzw. rund 1 Prozent der Ausgaben. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Haushaltsrisiken und den möglichen Mehrbelastungen sind diese Überschüsse indessen bescheiden. Aufgrund dieser Risiken ist es daher unabdingbar, den Spielraum im Finanzplan offen zu halten. Die vom Bundesrat verabschiedeten Budgetweisungen für die Departemente basieren auf diesem Ziel.

Für Rückfragen:

Serge Gaillard, Direktor Eidg. Finanzverwaltung
+41 31 32 260 05, serge.gaillard@efv.admin.ch

Verantwortliches Departement:

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD

Auf der Internet-Version dieser Medienmitteilung unter www.efd.admin.ch/aktuell verfügbar:

- Übersicht über die wichtigsten einnahmen- und ausgabenseitigen Entwicklungen
- Grafiken zum Rechnungsabschluss 2012